

Monatsprogramm der Montagslesungen im November 2015 für die Wiedereröffnung der Uerdinger Bücherei - NACH DER SCHLISSUNG IST VOR DER WIEDERERÖFFNUNG

Seit der Schließung der Uerdinger Bücherei vor 2 ½ Jahren finden die **Montagslesungen** jeweils **von 18.30 Uhr bis 19.00 Uhr vor der Uerdinger Bücherei**, Am Marktplatz 5 in Krefeld-Uerdingen bei jeder Witterung statt. Im Oktober findet die 130. Montagslesung statt. Der Arbeitskreis „Erhalt Bücherei Uerdingen“ setzt mit dieser Maßnahme seine Initiative für die Wiedereröffnung bzw. den Erhalt der Bücherei Uerdingen fort. Zu den Lesungen kommen zwischen 15 und knapp 70 Personen. Jede Lesung beginnt mit dem gemeinsamen Singen der ersten Strophe des Liedes „Die Gedanken sind frei“ und endet mit den drei umgedichteten Strophen auf die Uerdinger Bücherei. Außer den Vorlesenden zu lauschen, werden aktuelle Informationen „rund um die Bücherei“ ausgetauscht.

Lesetermine im November 2015, jeweils montags 18.30 Uhr bis 19.00 Uhr:

2. November 2015 Der Autor Hans-Martin Große-Oetringhaus liest aus seinem Buch „Der kleine Prinz lebt“ über Erfahrungen mit „Lichtmüll und galaktischen Gefühlen“

Hans-Martin Große-Oetringhaus hat drei Jahrzehnte als Referent für Globales Lernen bei der Kinderhilfsorganisation terre des hommes gearbeitet, hatte zahlreiche Arbeitsaufenthalte in allen Kontinenten und hat über 60 Kinder- und Jugendbücher, Romane und wissenschaftliche Publikationen geschrieben. Er schreibt „spannend und einfühlsam“ (Das neue Buch), „sehr sensibel“ (Dritte Welt in der Grundschule) und „anschaulich und kindgerecht“ (Pädagogik heute), s. auch: <http://www.lit-nrw.de/main.php?target=aktuell>.

„**Der kleine Prinz lebt**“ Wer kennt nicht den Kleinen Prinzen von Antoine de Saint-Exupery? Wem hat er nicht geholfen, die Augen für das Wesentliche zu öffnen? Zum 100. Geburtstag des Terre des Hommes-Namensgebers haben Autorinnen und Autoren Geschichten und andere Liebeserklärungen an ihn geschrieben, Texte zum Lesen und Vorlesen, für junge und ältere Leserinnen und Leser. Die Texte sind nachdenklich und lustig, dramatisch und verträumt, frech und tiefsinnig. Eines aber haben sie gemeinsam. Sie machen deutlich: Der Kleine Prinz lebt.

9. November 2015 Eva Beyll liest aus „Der Zwerg“ von Hermann Hesse

Hermann Hesse war Zeit seines Lebens ein Suchender. Nicht nur sein großes dichterisches Werk, das ihm 1946 den Nobelpreis einbrachte, auch sein Lebenslauf legt Zeugnis davon ab. In seiner Geburtsstadt Calw, wo er am 2. Juli 1877 zur Welt kam, verbrachte Hesse im Kreise der Familie seine Jugendjahre, die prägend blieben und an vielen Stellen Eingang in seine Bücher gefunden haben. Maulbronn, Tübingen und Basel waren weitere Stationen seines Lebens. 1904 zog er in ein altes Bauernhaus in Gaienhofen am Bodensee, um fortan als freier Schriftsteller zu leben. 1911 unternahm er eine Reise nach Indien und übersiedelte kurz darauf in die Schweiz, zunächst nach Bern und 1919 schließlich nach Montagnola (Tessin), wo seine reichste Schaffensperiode einsetzte und er 1962 starb. Die Bewältigung von persönlichen Krisen ist einer der Brennpunkte in Hesses Werk, in dem es aber auch um Fragen der Religion und der Politik geht. (Quelle: <https://www.hermann-hesse.de/biografie>)

„**Der Zwerg**“: Die Kunstmärchen gehören zu den beliebtesten Erzählformen der Weltliteratur. Kaum ein deutschsprachiger Autor des 20. Jahrhunderts hat diese Tradition auf vergleichbare Weise fortgesetzt wie Hermann Hesse. Das Spektrum reicht von den Erzähltraditionen Boccaccios und den Geschichten aus Tausendundeiner Nacht bis zu phantastischen Satiren und psychoanalytisch inspirierten Traumdichtungen. Sie modernisieren die klassischen Märchenthemata: Glück und Unglück der Liebe, Eitelkeit der Wünsche, Vergänglichkeit und Sehnsucht nach Geborgenheit. Diese Märchen sind stets lebensbezogen. Das Magische

darin zielt auf die Entwicklungsfähigkeit des Menschen, die für Hesse mit der Pubertät durchaus nicht erschöpft ist.

16. November 2015 Heinz Schotte liest aus „Komm, ich erzähl Dir eine Geschichte“ von Jorge Bucay

© Leserechte mit freundlicher Genehmigung des S. Fischer Verlag GmbH, Frankfurt am Main, 2008

Jorge Bucay, 1949 in Buenos Aires, Argentinien, geboren, stammt aus einer Familie mit arabisch-jüdischen Wurzeln. Aufgewachsen ist er in einem überwiegend christlichen Viertel von Buenos Aires. Er studierte Medizin und Psychoanalyse und wurde zu einem der einflussreichsten Gestalttherapeuten. Er ist im wahrsten Sinn des Wortes ein geborener Geschichtenerzähler. Sein großer internationaler Erfolg verdankt sich der Erfahrung und Kenntnis unterschiedlichster kultureller Einflüsse und seinem stupenden Wissen über den Menschen. Seine Bücher reflektieren alle diese Einflüsse und seine jahrelange therapeutische Erfahrung. (Quelle: http://www.fischerverlage.de/buch/komm_ich_erzaehl_dir_eine_geschichte/9783596510382)

„**Komm, ich erzähl Dir eine Geschichte**“: Wie begegnet man den Wirrnissen des Lebens? Mit Geschichten, sagt Jorge Bucay, der die Gabe hat, das Komplizierte einfach werden zu lassen. „Bucays Buch ist voll von zauberhaften Geschichten, die einem helfen, sich selbst zu helfen.“ Bücher-Zeitung

23. November 2015 Achim Gehring und Annette van Ruith lesen aus "Romeo und Julia" von William Shakespeare

William Shakespeare war ein englischer Dramatiker, Lyriker und Schauspieler. Seine Komödien und Tragödien gehören zu den bedeutendsten und am meisten aufgeführten und verfilmten Bühnenstücken der. Sein überliefertes Gesamtwerk umfasst 38 (nach anderer Zählung 37) Dramen, epische Versdichtungen sowie 154 Sonette.

„**Romeo und Julia**“ ist die Geschichte zweier junger Liebender, die verfeindeten Familien angehören und unter unglücklichen Umständen durch Selbstmord zu Tode kommen. Das Stück umfasst eine Erzählzeit von fünf Tagen und spielt zur Sommerzeit in der norditalienischen Stadt Verona. Das Werk entstand vermutlich in den Jahren 1594-96. Es erschien erstmals 1597 im Druck. *Romeo und Julia* gelten als das berühmteste Liebespaar der Weltliteratur, der Stoff ist in vielen Varianten musikalisch und literarisch verarbeitet worden, es gibt zahlreiche Verfilmungen, und auf der Bühne genießt das Werk seit seiner Entstehung eine ungebrochene Popularität.

30. November 2015 Ralf Köpke, DGB Vorsitzender Krefeld, liest aus „Die Glücklichen“ von Peter-Paul Zahl

Peter-Paul Zahl: Als dem 1944 in Mecklenburg geborenen Peter-Paul Zahl im Jahr 1980 der Literaturförderpreis der Freien Hansestadt Bremen verliehen wurde, saß dieser junge Autor schon seit rund acht Jahren im Knast. Als mutmaßlicher Terrorist. Er hatte sich im Jahr 1972 seiner Verhaftung widersetzt, dabei von der Schusswaffe Gebrauch gemacht und einen Polizisten schwer verletzt. Die Haftjahre nutzte Zahl, der bereits 1968 mit einem Buch in Erscheinung getreten war, zum Schreiben nicht nur politischer Texte. 1979 erschien dann schließlich sein berühmtester Roman "Die Glücklichen", in dem Zahl eine Alternativkultur beschrieb, die viele, die von den Utopien der Jahre 68 ff. geprägt waren, sehr gut kannten. "Die Glücklichen" wurde zum Kultbuch. Zahl nun erhielt den wichtigen Literaturpreis, und seine Schriften wurden somit von der Literaturkritik quasi geadelt. Mit geadelt wurde dabei allerdings auch immer der linksradikale Aktivist, der bei der legendären Berliner Untergrundzeitschrift *883* mitwirkte (und nicht nur bei dieser), der amerikanische GIs bei der

Desertation und der Flucht nach Schweden unterstützte, der als Betreiber einer kleinen Druckerei half, so manch einer klandestinen Schrift eine Öffentlichkeit zu geben. Er war der Verleger von Westberliner Anarchisten und Gutlebeuten, er selbst war auch durchaus ein Lebemensch. (Quelle: <http://www.taz.de/!5128049/>).

„**Die Glücklichen**“: „Bestiehl nie jemanden, der von seiner Arbeitskraft lebt!“ Das ist die Moral der Ganovenfamilie Hemmers aus Berlin-Kreuzberg. Jörg, der jüngste Sproß, und seine Freundin Ilona, die sich vom fixenden Strichmädchen zur politisch bewussten Kommunardin mausert, vereinigen sich in der Liebe und im Kampf gegen bürgerliche und marxistisch-leninistische Arbeitsethik, linken Dogmatismus, Spekulanten, Stadtanierung und Rauschgifthandel. Ihre im Metier erworbenen Qualifikationen und erbeuteten Mittel setzen sie in einem Coup gegen den vom Geheimdienst organisierten Heroinhandel und in einem riesigen Fest für die Bewohner Kreuzbergs ein. Zusammen zeugen sie eine Tochter, mit der Jörg am Ende des Romans in einer Jean Pauls ›GiannoZZo‹ nachempfundenen Ballonfahrt in die »Große Weite Welt« fliegt. Begleitet wird diese turbulente Handlung von Analysen der Entwicklung der Linken: von der APO bis zur Aufspaltung in Dogmatismus, Illegalität, Alternativbewegung und Institutionalisierung formal eingebracht als Papiere der »Unnennbaren« (Stadtguerilla), die dem italienischen Reporter Rossi in die Hände fallen. (Quelle: <http://www.uni-protokolle.de/buecher/isbn/3423204656/>).

Wie jeden Montag sind alle Bürgerinnen und Bürger auch zu den Montagslesungen im November 2015 herzlich eingeladen!

Interessierte Vorleserinnen und Vorleser können sich gerne unter Angabe des Buches melden bei: Sabine Alofs, Tel.: 48 18 55 oder unter [montagslesung-Uerdingen\(at\)gmx.de](mailto:montagslesung-Uerdingen(at)gmx.de). Ohne Gebühren zu entrichten, dürfen alle Texte vorgelesen werden, die älter als 80 Jahre sind, sicherheitshalber Texte von Autoren/innen, die bereits 80 Jahre verstorben sind.

Der Arbeitskreis „Erhalt Bücherei Uerdingen“ beteiligt sich – wie bereits im Vorjahr auch - am **bundesweiten Vorlesetag**, einer Initiative von DIE ZEIT, Stiftung Lesen und der Deutschen Bahn Stiftung Vorgelesen wird am **Freitag, 20. November 2015, ab 18.30 Uhr vor der Bücherei Uerdingen**. Nähere Informationen finden Sie hier: http://www.ak-buecherei-uerdingen.de/mehr-news.php?news_id=24.

Wir bitten um entsprechende, auch online-Veröffentlichung!

Für Rückfragen stehen wir Ihnen selbstverständlich zur Verfügung!

Herzlichen Dank im Voraus.

Lesefreudige Grüße

Susanne Tyll

für den Arbeitskreis "Erhalt Bücherei Uerdingen"

Linner Str. 7 - 47829 Krefeld - Tel.: 0 21 51/ 4 61 58 - Fax: 0 21 51/ 47 28 62 -

www.ak-buecherei-uerdingen.de